

Bismarck ist ein Rückzug, aber einer der glänzendsten Rückzüge, von denen die parlamentarische Kunst zu erzählen weiß.

Österreich-Ungarn.

Wien den 29. Mai. Die Wiener Allgemeine berichtet über neuerliche Zollschwierigkeiten, welche die deutsche Regierung im Eisenverkehr macht.

Wien den 28. Mai. Nachdem der Anmeldestermin für die Erben des Millionärs Ott abgelaufen und ein Ueberblick möglich ist, sollen die Ausschüchter der mütterlichen Seitenverwandten dritter Linie — etwa 60 Bewohner, Landwirthe, Postbeamte, Gemeindefreier u. s. w. im Württembergischen Lauterthale — als die entschieden günstigsten zu bezeichnen sein, da nur diese ihr Erbrecht genügend nachgewiesen haben sollen.

Großbritannien.

London den 29. Mai. Der deutsche Dampfer „Wolke“ hat ein Boot des gescheiterten „Amerikaner“ aufgenommen und in Duetta (?) gelandet. Die Passagiere sind in Madeira eingetroffen.

Amerika.

Der Krieg zwischen Chile und Peru dauert noch immer fort und kostet den armen Leuten dort ein heidenmähiges Geld. Jetzt haben die Kriegführenden sich an England gewandt und bei dem Minister Lord Granville angefragt, ob Letzterer das Amt des Schiedsrichters übernehmen wolle. Die Antwort war eine zusage.

Berschiedenes.

In Absheim a. G. (Pfalz) wurden letzten Dienstag in einer Sand- und Erdröhre neun Menschen verschüttet. Die Katastrophe trat ungefähr um 4 Uhr Nachmittags ein, als die in der Grube Beschäftigten, 18 an der Zahl, die Erde weglegten.

Wie dem „Bayr. Kur.“ mitgetheilt wird, sind um die erledigte Stelle eines Scharfrichters nicht weniger als 280 Bewerber aufgetreten, darunter auch ein Friseur und ein Schauspieler.

Magdeburg. Einen entsetzlichen Vorfall meldet der Privatbrief einer hiesigen Dame an ihre Verwandten in Bielefeld: In den letzten Tagen ging da ein siebenjähriges Mädchen an einem Nachmittage auf den Kirchhof und pflückte bei seinem Herumstreifen eine Blume von einem der Gräber ab.

einer Ecke, mit krampfhaft zusammengeballten Händchen, mit von den Zähnen durchbissenen Lippen, weit aufgerissenen, starren Augen und war todt. Die Angst hatte das arme Wesen getödtet. Des Mannes bemächtigte sich sofort die Polizei, welche Noth hatte, die Leute abzuhalten, die in ihrer Wuth den Todtengräber lynchen wollten.

London. Vor einigen Tagen fand man in der Themse die in Stücken geschnittene Leiche eines etwa 5 Jahre alten Knaben. Heute Morgen gelang es, die Thäterin in Gestalt der Mutter des Gemordeten, eine 26jährige Frau Namens Pleasance, zu ermitteln.

Auf dem Rathhause zu Berlin müssen fleißige Leute angestellt sein, wenn die riesige Masse von Papier, welche die städtische Verwaltung alljährlich braucht, als Maßstab dafür gelten kann. Nach dem für 1879 erstatteten Bericht der Deputation für Beschaffung von Schreibmaterialien sind verbraucht worden: 97 Kieß Altpapier, 1 Kieß großes Schreibpapier, 551 Kieß gewöhnliches Schreibpapier, 998 Kieß gewöhnliches Conceptpapier, 66 Kieß Couvertpapier, 47 Kieß Briefpapier, 64 Kieß Vöckpapier, 53 Kieß Backpapier.

[Eine Karität.] In unserer Zeit, welche soviel klagt wegen des Ueberhandnehmens der Wirthschaften, darf wohl festgestellt werden, daß es im bairischen Oberlande in dem etwa 500 Seelen zählenden Orte Schallbach, A. Vörrach, faktisch keine Wirthschaft, Weinschenke oder dgl. gibt. Die Schallbacher haben ihr eigenes Gewächs im Keller. Gegen Fremde wird alt-alemanische Gastfreundschaft geübt.

[Ein geschlossenes Jagdrevier] wie es wohl nirgend in der Welt von Privatpersonen besessen wird, ist der Blooming Grove Park in Pike County, Pennsylvania. Derselbe wurde 1870 von den Herren Hallock und Bruce, Besitzern zweier dem Sport gewidmeten Zeitungen in New-York, und einigen anderen Sportliebhabern geschaffen. 12000 Acker wurden in Blooming Grove angekauft und mit einem Drahtzaun umgeben. Weitere 10000 Acker wurden noch gepachtet und zum Park geschlagen.

Wie dem „Bayr. Kur.“ mitgetheilt wird, sind um die erledigte Stelle eines Scharfrichters nicht weniger als 280 Bewerber aufgetreten, darunter auch ein Friseur und ein Schauspieler.

Zur Geschichte der Jugenderziehung bringt die „Christliche Kleinkinderschule“ folgende interessante Notizen. In der älteren Zeit war die Erziehung in Haus und Schule eine harte, sehr strenge, und man suchte hauptsächlich durch Einschüchterungen und Züchtigun-

gen auf die Jugend zu wirken. Luther erzählt, daß er an vielen Vormittagen fünfzehnmal mit der Ruthe durchgehaut worden sei, und daß seine Mutter in herzlich guter Meinung ihn wegen einer Ruß zu züchtigte, bis Blut floß. Auch gehörte jene bekannte Notiz in den „Pädagogischen Unterhaltungen“ nicht in das Reich der Erfindungen, sondern es beruht auf wirklichen Thatsachen, wenn berichtet wird: „Um diese Zeit starb Häuberle, Collega jubilaeus zu N., einem Städtchen in Schwaben. Während der 51 Jahre 7 Monate seiner Amtsführung hat er, nach einer mäßigen Berechnung, ausgehellt: 911527 Stockschläge, 124010 Ruthenhiebe, 20980 Pfistden und Klaps mit dem Lineal, 136715 Handschmisse, 10235 Maulschellen, 7905 Ohrfeigen, 111580 Kopfnüsse und 22763 Notabenes mit Bibel, Gesangbuch, Katechismus und Grammatik. 77mal hat er Knaben auf Erbsen knien lassen und 613 auf ein dreieckigt Holz; 5001 mußten Esel tragen und 1707 die Ruthe hoch halten, einiger nicht so gewöhnlicher Strafen, die er zuweilen im Falle der Noth aus dem Stegreife erfand, zu geschweigen. Von den Stockschlägen sind ungefähr 800000 für lateinische Vocabeln und unter den Ruthenhieben 76000 für biblische Sprüche und Verse aus dem Gesangbuch. Schimpfwörter hatte er etwas über 3000, davon ihm sein Vaterland 2/3 geliefert hatte, 1/3 aber von eigener Erfindung war.“ Solche Lehren waren aber nicht etwa besondere Barbaren, Luther sagt ausbrüchlich von seinen Eltern, welche ihn so hart behandelten, daß sie es herzlich gut meinten, und er selbst schreibt, daß man die Kinder peitschen müsse, „aber auch lieben“, setzt freilich der Gottesmann hinzu.

Der Vertrieb der Loose für die II. Lotterie von Baden-Baden ist auch von der Kgl. württembergischen Regierung für den Umfang des ganzen Königreichs concessionirt worden, und machen wir darauf aufmerksam, daß nur solche Loose in Württemberg verkauft werden dürfen, welche den Stempel der Kgl. Stadtdirection Stuttgart tragen. Der diesjährige Gewinnplan hat eine Umgestaltung wesentlicher Art dahin erfahren, daß die Anzahl der größeren Gewinne vermehrt worden ist; es sind Gewinne im Werthe von 60000, 30000, 10000, 5000, 3000, 2000, 1000, 600 M. u. s. w. vorhanden. Sr. Hoheit Prinz Hermann von Sachsen-Weimar wird den Ankauf eines Theils der Gewinne in Württemberg besorgen und ist somit diese Angelegenheit bei uns in bewährteste Hände gelegt. Der in Württemberg aufgestellte Hauptagent dieser Lotterie, Kaufmann Eberhard Fejer in Stuttgart, hat in den verschiedensten Städten des Landes Loosverkaufsstellen errichtet. Zu den fünf Ziehungen (monatlich ist je eine, die erste am 7. Juni) werden Voll-Loose à M. 10 ausgegeben, oder können für die erste Ziehung Loose à M. 2 bezogen werden.

Fruchtpreise.

Winnenden den 27. Mai. Kernen 12 M. 10 Pf. Dinkel 8 M. 54 Pf. Haber 7 M. 23 Pf. Ferner per Simri: Gerste 3 M. — Pf. Roggen 3 M. 50 Pf. Weizen 4 M. 20 Pf. Ackerbohnen 2 M. 90 Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Linen 5 M. 60 Pf. Weiskorn 3 M. 15 Pf.

Goldkurs vom 29. Mai.

20 Frankenstücke 16 15—19 Englische Sovereigns 20 38—42 Russische Imperiales 16 68—72 Dukaten 9 51—55 Dollars in Gold 4 21—24

Gekorben

den 28. Mai: Johann Dikert, Steuerassessor, 90 Jahre alt, an Altersschwäche. den 31. Mai: Gottlieb Breuninger, Sohn des Rothgerbers Gottlieb Friedrich Breuninger, 4 Jahre alt, an Luftwrennzündung. Beerbigung am Mittwoch Vormittags 10 Uhr mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 65 Donnerstag den 3. Juni 1880. 49. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Antliche Bekanntmachungen. Konkurs-Gröffnung.

In dem nachstehend bezeichneten Konkurse ist der Gröffnungsbeschluss ergangen. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besiz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird ausgegeben, nichts an dem Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zu dem unten, in Spalte 7, bemerkten Tag Anzeige zu machen.

Table with 8 columns: 1. Konkurs-Gericht, 2. Name, Stand und Wohnort des Gemeinschuldners, 3. Tag und Stunde der Konkurs-Gröffnung, 4. Name, Stand und Wohnort des ernannten Konkursverwalters, 5. Tag, an welchem die Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bei dem Konkursgericht erdiget, 6. Termin vor dem Konkursgericht (a) zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über Befestigung eines Gläubigerausschusses u. einretretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, b) zur Prüfung der angemeldeten Forderungen, 7. Tag, an welchem die Frist zur Anzeige bei dem Konkursverwalter erdiget, 8. Bemerkungen.

Murrthalbahn. Section Murrhardt. Der Verkauf des heurigen Futterertrags der Bahnböschung der Strecke Murrhardt bis Fichtenberg ist genehmigt. Murrhardt den 1. Juni 1880. R. Eisenbahnbaumeister Schmöller.

Gläubigeraufruf. Sämtliche Forderungen an den verstorbenen Maurer Gottlob Wde dahier sind binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle schriftlich anzumelden. Den 29. Mai 1880. R. Gerichtsnotariat. Waisengericht. Reinmann. Sod.

Liegenschaftsverkauf. Aus der Konkursmasse des Schöpfers Gottlieb Esterle von Unterbrüden wird die sämtliche Liegenschaft am Donnerstag den 10. Juni 1880, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Unterbrüden zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht u. zwar zuerst im Einzelnen, alsdann im Ganzen. Hierzu werden die Liebhaber zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Liegenschaftsverkauf. In der amtsgerichtlich angeordneten Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Johann Schöch, Bauers in der Derslacher Glashütte, kommt zu Folge Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom 7. d. M. nachbeschriebene Liegenschaft am Donnerstag den 10. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause zu Großerlach erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar: Nr. 8 1 a 10 m Ein- 2stodiges Wohnhaus mit 2 Stuben, Kammer, Küchen und Keller, 3 Anbauten mit Weststube, Badofen u. Schweinestall auf der Glashütte, neben Karl Greiner, 1 a 17 m Hofraum, 6 m Nebengebäude,

Bestellungen auf den Murrthalboten für den Monat Juni werden noch von allen Postämtern und Postboten angenommen. Unterweissach. Auf kommende Verbrauchszeit empfehle ich Sensen & Sichel unter Garantie zu den billigsten Preisen. W. Beckert. Unterweissach. Amerikanische Hen- & Dunggabeln, Wehsteine, Körbe & Kumpfe hält unter Zusicherung billigster Preise empfohlen. W. Beckert. Unterweissach. Von heute ab sind bei mir schöne Bügelsohlen zu haben. W. Beckert. Unterweissach. Strohhüte empfiehlt in schönster Auswahl. W. Beckert. Eine Gullenpumpe billigt bei W. Beckert, Unterweissach. Rad- und Kettenfahne sind zu beziehen durch die Truderei des Murrthalboten.

An die Herren Wähler des Abgeordnetenbezirks Badnang.

Meine lebende Gesundheit hat mich genöthigt, als Staatsdiener ein Verzicht auf den Ruhestand nachzulassen, welcher Bitte auch entsprochen worden ist. Derselbe Umstand hat mich veranlaßt, mein Mandat als Landtagsabgeordneter des Bezirks Badnang niederzulegen, weil ich — mindestens auf längere Zeit — nicht im Stande wäre, meine bezüglichen Pflichten zu erfüllen, womit dem Bezirke von den Herren Wählern des Badnanger Bezirks, welche mich mehrmals durch ihr Vertrauen hoch geehrt, durch freundliches Entgegenkommen und durch Aufmerksamkeit verschiedener Art erfreut und dadurch zum wärmsten Danke verpflichtet haben. Meine dankbaren Gefinnungen und meine herzlichsten Wünsche für das Beste des Bezirkes und für das Wohlergehen seiner Einwohner bleiben auch für die Zukunft unverändert und es würde mir in meinen veränderten Verhältnissen zum Troste gereichen, wenn ich hoffen dürfte, daß mir im Bezirke Badnang eine wohlwollende Erinnerung bewahrt werden wird. Bei der hiernächst nachzuwählenden Neuwahl bitte ich, jedenfalls von meiner Person ganz abzusehen, da ich ein neues Mandat, falls mir ein solches trotz der geschilderten Verhältnisse aus schätzbarer Anhänglichkeit angeboten werden wollte, anzunehmen doch nicht in der Lage wäre.

Mit den Gefinnungen aufrichtiger Hochachtung
Stuttgart den 1. Juni 1880.

v. Dillenius,
Geheimer Rath & Generaldirector a. D.

Unterweisch.
Ich erlaube mir mein beifortirtes



Herdlager

zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen,

W. Beckert.

Badnang.

Erlaube mir den verehrlichen Bewohnern der Stadt und Umge-

Lager in Uhren

freundschaft in Erinnerung zu bringen.

Reparaturen werden billigst und gut ausgeführt.

Zugleich empfehle ich mein Lager von feinsten u. eleganten

Nähmaschinen

zu äußerst billigen Preisen unter Garantie. Reparaturen

von Nähmaschinen werden aufs pünktlichste besorgt.

Hochachtungsvoll

A. Arnold.

II. Lotterie von Baden-Baden.

Gewinne im Werthe von M. 60,000, M. 30,000, M. 10,000.

Wolllose für 5 Ziehungen gültig à M. 10.

Classen-Loose für die 1. Ziehung gültig à M. 2.

1. Ziehung am 7. Juni 1880

sind gegen baar zu beziehen durch den Hauptagenten der Lotterie für

Württemberg

Oberhard Feyer in Stuttgart.

NB. Zum Verkauf in Württemberg sind nur solche Loose gestattet,

welche von der Stabsdirection Stuttgart abgestempelt wurden.

Für die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart

vermittelt Abschlüsse von Versicherungen

Der Agent: **Fauth.**

Den verehrl. Schultheißenämtern

empfehle ich sämmtliche Formulare beim

Zwangsvollstreckungsverfahren

die

Druckerei des Murrthalboten.

Formulare zu Einreichung von

Zahlungsbefehlen & Klagschriften

werden empfohlen von der

Druckerei des Murrthalboten.

Steinheim a. M.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme an dem Hinscheiden meines l. Gatten

Schultheiß **Kramer** hier, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von nah und fern, insbesondere aber auch seinen Herren Kollegen und der hiesigen Feuerwehr, wie auch dem Gesangsverein von hier für den erheben- den Gesang am Grabe sagt den gerührtesten Dank

Die trauernde Wittwe:
M. Kramer
mit ihrem Kinde.

Badnang.

Bettfedern, gelbes Landwachs

empfehle billigst

Hermann Schlehner.

Wachstuch,

schön fortirt, empfiehlt

Hermann Schlehner.

Badnang.

Bauholz.

Das Holz einer abgebrochenen Bau- hütte, die 50 Fuß lang und 30 Fuß breit war, meistens 4—5 Zoll stark, wird billig verkauft. Näheres bei

Braun & Adler.

Badnang.

Stroh

hat zu verkaufen

Fritz Säuser.

Heiningen.

Geld-Antrag.

350 M. Privatgeld sind gegen gefällige Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Gottlob Mater.

Badnang.

Drei Viertel Ader mit Dintel angeblümt auf der Schönheitser Höhe verkauft

Gottlieb Breuninger,

Jakobs Sohn.

	Schrader'sche Maschinenfabrik Stuttgart.	Wunden, Ergüsse, höckerige Geschwüre, offene Wunden den jeder sicher durch das be- rühmte
--	--	---

In **Badnang** bei Hrn. Apo- theker **Weil** sowie in den Apo- theken von **Sulzbach u. Murr- hardt.**

Anlehen

gegen Pfandsicherheit in Beträgen von 500 M. an geben täglich ab, ebenso übernehmen

Haus- und Güterzettel stets in allen Beträgen

Joos & Strobel, Heilbronn.

Lehr-Verträge

vorrätig in der

Druckerei des Murrthalboten.

Murrhardt.

Schwarzen Anzug

hat aus Auftrag billigst zu verkaufen

Ludwig Köpfe, Schneider.

Badnang.

Feuerwehr.

Am nächsten **Sonntag den 6. Juni,** 5 1/2 Uhr Morgens, hat die **Gesamtsfeuerwehr** mit Ausnahme der **Hydropompmannschaft** in voller Ausrüstung zu einer Uebung aus- zureden.

Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Den 2. Juni 1880.

Das Commando.

Erste Auszeichnungen in Paris, Ulm, Wien und Philadelphia.

Löflund's ächte Malz-Extracte,

reines concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten, über- haupt Brust- und Halsleiden, mit **Eisen** für blutarme Personen, mit **Chinin** als Kräftigungsmittel für Frauen u. Reconvalescenten, mit **Kalk** für Schwächliche, mit eng- lischer Krankheit behaftete Kinder, so- wie für Lungenleidende ärztlich em- pfohlen.

Löflund's Malz-Extract mit Leberthran

gleiche Theile Malz-Extract und feinsten Dorsch-Leberthran sind hier zu einer Emulsion verbunden, die, in Wasser oder Milch gelöst, sehr viel leichter zu nehmen und zu ertragen ist als der Leberthran für sich; das lästige Aufstoßen wird vermieden u. beson- ders Kinder nehmen ohne Schwierig- keit dieses ausgezeichnete neue Mittel, das von Dr. **Davis** in **Chicago** vorgeschlagen u. von **Löflund** ein- geführt wurde.

Löflund's Kindernahrung,

ein Extract, welches durch einfaches Auflösen in Milch das als **„Leb- dige Suppe“** bekannte vor- treffliche Kindernahrungsmittel bildet.

Zu haben in allen Apotheken.

Badnang.

Viktualien-Preise vom 2. Juni 1880

2 Kilo weißes Brod	56 Pf.
2 Kilo schwarzes Brod	48 "
500 Gramm Schmalz	45—50 "
" "	54 "
" "	50 "
" "	40 "
" "	75—80 "
" "	80—90 "
1 Liter Milch	12—14 Pf.
Eier 8—9 Pf.	2 Stk.
50 Kilo Kartoffel 3 M.	3 M. 80 Pf.
Milchschwein, 1 Paar	20—25 M.
Kornstroh, per Ctr.	2 M.
Heu	2 M. 20—2 M. 60 Pf.

Sanctuarien **Bauüberschlagstabellen** **Bestimmungen über Bau- Anzeigen** zc. zc.

empfehle die

Druckerei des Murrthalboten.

Amliche Nachrichten.

* In Folge der Betriebs-Eröffnung auf der ganzen Strecke Hesselthal-Waldlingen am 15. v. M. hat der Güterverkehr auf der Strecke Crails- heim—Aalen bedeutend abgenommen und werden daher die Güterzüge 343 und 352, mit welchen seit her Personenbeförderung stattge- funden hat, eingestellt und am Donnerstag den 3. Juni d. J. letztmals zur Ausführung gebracht.

— Neuerdings ist mit Allerhöchster Ge- nehmigung Seiner Majestät des Königs die für die königlich preussische Armee neu er- lassene Verordnung über die Ergänzung der Offiziere des Friedensstandes nebst Bestimmungen über den Geschäftsgang der Ober-Militär- Examinations-Kommission bei den Prüfungen vom 11. März 1880 beim XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps mit den für die Verhältnisse des letzteren geltenden besonderen Bestimmungen zur Einführung gebracht worden.

Tagereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Badnang.** Die Mandatsniederlegung unseres seitherigen Landtagsabgeordneten Herrn von **Dillenius** ruzt gewiß allseitiges Bedauern in unserem Bezirk hervor. Die Gründe, welche ihn so unmittelbar im Zusammenhang mit seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste dazu be- wegen haben, insbesondere seine lebende Ge- sundheit, müssen sehr dringende gewesen sein und beklagen wir sie sehr, da er sich doch des fortge- setzt vollsten Vertrauens seiner sämmtlichen Wähler vertheidigen konnte und dessen auch gewiß war. Aber auch die in den letzten Tagen noch an ihn ergangene dringende Bitte um fernere Beibehaltung des Mandats, — dormalen circu- lire noch eine Adresse an ihn in diesem Sinne, welche freilich nun gegenstandslos geworden ist, — hatte nicht den gewünschten Erfolg. Unter allen Umständen möge unser seitheriger hochge- schätzter Vertreter im Landtag, Herr Geh.-Rath v. **Dillenius**, der steten Dankbarkeit und Ver- ehrung des Bezirkes Badnang vertheidigt sein.

Geislingen den 29. Mai. Seine Maje- stät der **König** haben heute in **Westerheim** und **Mühlhausen** die Wasserwerkungsan- lagen besichtigt und sind über **Westerheim, Gos- bach, Digenbach, Deggingen, Hauen und Leber- fingen** auf den hiesigen Bahnhof gefahren, um in die Residenz zurückzukehren. War Seine Majestät von der Anlage und Leistungsfähigkeit der großartigen Ab-Wasserwerkung höchst be- friedigt, so schien Höchst-Derselbe aufs ange- nehme überrascht durch den herrlichen und be- geisterten Empfang, den die Bevölkerung ihm überall bereitet hat. Obwohl der König sich jäh- lichen feierlichen Empfang verbotten hatte, war die Fahrt von **Westerheim** bis zum Bahnhof **Geislingen** doch nur eine Fahrt über Blumen, durch festlich besagte und geschmückte Straßen und durch die Reihen der festlich gekleideten Seine Majestät mit lauten Hoch begrüßenden Einwohner. Vorreiter begleiteten den König auf dem ganzen Wege, in **Geislingen** waren es deren 10 und zwar lauter angesehene Bürger oder deren Söhne. Seine Majestät sollen auch dem hiesigen Stadtvorstand einen baldigen Besuch der Stadt zugesagt haben. Das **Wiesensteiger** Wochenblatt enthält einen schönen Festzug für den königlichen Besucher unserer **Geislinger** Alb.

Heilbronn den 31. Mai. Der **Schrau- bendampfer „Heilbronn“** hat gestern seine erste Fahrt nach **Heidelberg** gemacht und wurde in dieser Stadt sehr zahlreich und freundlich be- willkommt. Der gegenwärtige niedrige Wasser- stand des Neckars gebot Vorzicht in der Jahr- geschwindigkeit und die kalte Temperatur machte auf die ca. 40 Festfahrttheilnehmer anfangs einen ungünstigen Eindruck. Erst mit dem Ein- tritt heiteren Wetters und dem Konium vorzüg- lichen Bieres hob sich die Stimmung der Schiffs- gesellschaft.

Am 30. Mai. Für die **Kreis-Indu- striausstellung** ist jetzt nahezu Alles ge- schehen, was ihr Gelingen zu sichern geeignet ist. Das zur Ausstellung kommende Vieh ist fürsorglicherweise um 130000 M. gegen eine

übrigens kaum denkbare Feuersgefahr versichert. Die Viehwärter dürfen im Ausstellungsraume nicht übernachten. Für die Tiere wird hier kein Pflastergeld erhoben. Die Ausstellung beginnt am nächsten Freitag. Der Besuch derselben durch Se. Majestät den König ist sicher. Den Aus- stellungsraum bildet ein großes, durch einen breiteren Saal eingefriedigtes Viereck, in dessen Mitte ein Springbrunnen errichtet ist. Das Portal ist durch eine Uhr und zwei Statuen, Landwirtschaft und Industrie, beide in sitzender Stellung verziert. Die letzteren sind von Bild- hauer **Heyberger** gefertigt.

Vom **K. Gestüt Marbach**. (Gestütts- angelegenheiten.) Anno 1575 legte **Herzog Ludwig, Christophs** Sohn, das Hauptgestüt **Marbach** an. Zu dem Landgestüt gehören gegenwärtig vier Gestütshöfe: **Marbach**, Sitz des Landobstallmeisters v. **Hofacker**, 7 km von **Münzingen**, hat das Stammgestüt und einen Stand von 40 Hengsten, die vom Februar bis Juni auf den Bestallstationen sind. Die Stuten sind im Sommer auf der Weide. Vier km von **Marbach** liegt der zweite Gestüts Hof **Offen- hausen**, Sitz des **Kassiers**, früher ein **Frauentlo- ster** und aus der Geschichte mehrerer württem- bergischer Herzoge in unruhiger Weise bekannt. Hier ist Stallung für die Entenfohlen, ferner für 30 weitere Bestäler und die Hengstfohlen des jüngsten Jahrgangs. Schon bekannter ist der dritte Gestüts Hof, **St. Johann** (Gem. **Wür- tingen, M. Urach**), 1 Viertelstunde vom grü- nen Felsen, ehemaliges Jagdschloß. **St. Johann**, wo der Gestütsarzt **Schiller** seinen Sitz hat, ist besetzt mit 25 Hengsten und den 2- u. 3-jährigen Hengstfohlen, deren Stall auf dem Weg nach dem vierten Gestüts Hofe **Gitterstein** liegt, 3 km von **Urach**, ursprünglich eine **Marienkirche**, bei der **Graf Ludwig I. 1439** eine **Kapelle** errichtete und wohin er das Familienbegräbniß bestimmte. **Herzog Ulrich** zerstörte das Kloster, weil ihm die Mönche auf seiner Flucht den Einlaß ver- weigerten. In **Gitterstein** werden die Hengste bis zu ihrem Abgange auf die Stationen unter- gebracht. Diese vier Staatsdomänen umfassen ein Areal von 994 ha, nemlich 155 ha **Wiesen**, 390 ha **Acker**, 340 ha **Weiden** und 73 ha **Wald**. Die drei ersten Gestütshöfe liegen auf dem rauhesten Theile der **Münzinger** u. **Uracher** Alb, 700 m über der Meeresfläche, der vierte unmittelbar am Fuße des **Gebirges**, 300 m tiefer. Der **Landbestallerk** besteht gegenwärtig aus 13 norddeutschen Hengsten, 30 **Anglo-Nor- männer**, 4 **Preußen**, 80 in **Marbach** gezoge- nen. Außerdem stehen noch 59 Hengstfohlen zur Disposition. Unter der Leitung des Herrn v. **Hofacker**, der sich mit großem Eifer seinem Amte widmet, gewinnt das Gestüt an Bedeu- tung und Anerkennung. (W. Wbzg.)

reine Demokratie und den Gemeinbesitz (Com- munitismus) auf ihr Banner schrieb. Als Mit- tel zum Zweck kennt diese extremste Partei nur die Revolution an. Und zu dieser Partei gehört Bürger **Moff**; er ist stolz darauf und er be- tonnte: die Revolution, die Rebellion müsse an- gefangen werden. Nur durch offene Gewalt, durch Blut und Revolution komme man zum Ziele. Es sollen alle Arbeiter ihr möglichstes thun, um „Daf und Verachtung gegen die Bour- geoisie zu predigen und das Volk aufzureizen.“ Leider muß constatirt werden, daß diese Worte von stürmischem Applaus begleitet waren. Und noch mehr — das Beispiel fand Nachahmung. Nacheinander traten ein **Deutscher**, ein **Schwei- zerer** und ein **Russe** auf und verlangten, daß auch in der Schweiz die Revolution gemacht werde, und ein **Anderer** fand — gewiß ganz logisch! —, daß das Richtige eine „internationale Re- volution“ sei.“ — Wozu das aber ein Gau- dium für die Demokraten und Genossen sein!

Oestreich-Ungarn.

Wien den 1. Juni. Ein **Außenanstausch** unter den Mächten ergab, daß keine Ausdeh- nung des Konferenzprogrammes auf andere Fra- gen als die griechische gewünscht wird. Auch **Rußland** stimmte der Fixirung auf die griechische Grenzfrage zu.

Großbritannien.

— Aus **Devsbury** wird berichtet, dortige Tuchfabrikanten hätten, die Unmöglichkeit der Fortführung des Geschäftsbetriebs mit **Deutsch- land** angesichts des neuen Schutzzarifs erkennend, bereits die Ueberfiedlung nach **Deutschland** unter Mitnahme englischer Maschinen und englischer Arbeiter begonnen, um dort die Fabrikation mit englischem Capital zu betreiben. Weitere Ueber- siedelungen werden beabsichtigt. Das wäre eine der vortheilhaften Wirkungen, die der neue Zoll- tarif für **Deutschland** mit sich bringt.

Rußland.

* Hier muß schwer Etwas zu verbessern sein. So sind die Reformpläne des russischen Dicta- tors **Loris Melikow** als gescheitert zu betrachten. Er hatte in einer sog. **Denkschrift** dem **Czaren** eine constitutionelle Regierung mit Volksvertre- tung, bestehend aus Herren- und Unterhaus, all- gemeinem Stimmrecht zc. vorgeschlagen. Der **Czar** lehnt diese Vorschläge jedoch rundweg ab und meinte, daß nach seinem Tode seinem Sohne solche moderne Aenderungen überlassen bleiben mögen. Die Hoffnungen auf wichtige politische Veränderungen, welche seinerzeit durch den **Cza- ren Loris Melikow** eingeführt werden sollten, sind daher zu Ende.

Italien.

Rom den 1. Juni. „Voce della Verita“ sagt in ihrem heutigen Artikel über die preußi- sche Kirchenvorlage: Wenn die Verhandlungen zwischen dem **Vatikan** und der **Berliner** Regie- rung zu keinem Ergebnisse führen, so ist dies nicht die Schuld des **Vatikans**. Das Schreiben des **Papstes** an den **Erzbischof** von **Köln** ist genügend, um einen Begriff von dem verjäh- lichen Geiste der **Curie** zu geben. Der **Papst** konnte aber die Verantwortlichkeit nicht so weit treiben, die Kirche mit gebundenen Händen und Füßen der Staatsgewalt auszuliefern. Es könnte demnach die in der preußischen Vorlage gefor- derten discretionaryären Vollmachten nicht billigen. Das **Journal** resumirt sodann die einzelnen Ar- tikel der Vorlage und fügt hinzu, die in dem Gesekentwurf enthaltenen Ansprüche **Preußens** seien größer als diejenigen, die in den **Waige- senen** enthalten seien. Der Artikel spricht seine Billigung zu der **Wichtig** der **Katholiken** aus, die Vorlage zu verwerfen. Der preußische **Land- tag** könne dieselbe nicht genehmigen, ohne seine Würde zu verlegen.

Vom Orient.

Konstantinopel den 31. Mai. Nachdem der **Sultan** das Verlangen des vormaligen **Sche- dive Ismail Pascha**, nach **Egypten** zurückzukehren zu dürfen, genehmigt hatte, wurde dasselbe vom **Schehiva** **Tewfik** zurückgewiesen. Als **Jemal** darauf erklärte, er wolle nach **Konstantinopel** kommen, um den **Schuh** des **Sultans** anzuweisen, ließ der **Großvezir** **Said Pascha** ihn wissen, daß er in diesem Falle seine sofortige **Wiederentfer- nung** zu gewärtigen habe.

Berlin den 1. Juni. Fürst **Gortschakow** ist heute früh hier eingetroffen und im russischen **Botshofshotel** abgestiegen.

* Der **Rekt** der deutschen **Socialdemo- kraten**, der sich, um seine Freiheit zu retten, in die gastfreundlichen Berge der **Schweiz** ge- flüchtet hat, muß neuerdings sanfteren Sinnes geworden sein, denn es ruft kein geringes Auf- sehen hervor, daß diejenigen Mitglieder, welche allzu blutdürstig und raublustig sind, schließlich eines nach dem andern aus dem schönen gemein- schaftlichen Bunde der **Socialisten** herausgeschmissen werden. Nach Herrn **Hasselmann** dürfte auch dem Herrn **Moff** dieses Mißgeschick bege- gen, weil er mit allzuviel **Offenherzigkeit** die bösen Endziele der Herren **Socialisten** verrathen haben mag. **Moff** hatte nemlich in **Bonn** eine der ob ihrer Schlagwörter genugsam bekann- ten Neben gehalten und in derselben sein Thema natürlich nicht mit **Glacéhandschuhen** angefaßt. Wenigstens sprach er sich unzweideutig aus und das darf ihm süßlich auch ein Verdienst an- gerechnet werden. Er sprach über die „Ge- schichte der **Socialdemokratie** in **Deutschland**“. Er erinnerte an die Gründung der Partei durch **Lassalle**, der allgemeines Stimmrecht und Errich- tung von **Collektivgenossenschaften** auf sein Pro- gramm schrieb, erwähnte im Weiteren, daß die **Radicalisten** eine zweite Partei (in **Eisenach**) gründeten, welche nach obigen Punkten noch die

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 66

Samstag den 5. Juni 1880.

49. Jahrg.

Ersteit **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Mit dem Ablauf des Schuljahrs 1879/80 wird wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu **Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen** und **Kirchberg** aufgenommen. Es werden daher diejenigen Zöglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erkräftigt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein, lesen, schreiben und rechnen können und die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirtschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistende Arbeit, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Jahresabschluss noch mit besonderen Prämien bedacht werden. Etwaigen Bedürftigen wird außerdem einige Unterstützung gewährt. Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst verdruckweise len zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Taufschein, Impfschein, ein Zeugnis des Gemeinderaths über das Frimathrecht und das Prädikat des Bewerbers, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa fünfzig von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters zum Vorhaben seines Sohnes beiliegen. Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am Montag den 12. Juli d. J., Morgens 7 Uhr, zur Erörterung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden. Stuttgart den 25. Mai 1880.

Gemeinschaftl. Oberamt Badnang.

An die gemeinschaftl. Aemter.

Aus der Finanzrath Christof Ludwig Raaser'schen Stiftung in Cannstatt zur Unterstützung solcher bedürftiger Familienväter aus dem Handwerkerstande im Lande, ohne Unterschied der Religion, welche ein ehrenhaftes Gewerbe gehörig erlangt haben und bei aller Lust und Liebe zur Arbeit solche in dem Grade nicht unter 10 M. am Geburtsfest des Stiefers — 20. Juli — vertheilt werden sollen. Ausgeschlossen vom Stiftungsgenuß sind alle schlecht präparirten Handwerksleute, welche durch Arbeitslosigkeit, Genußsucht, sowie überhaupt durch schlechten Lebenswandel und unverschämte Nachlässigkeit um ihren Verdienst und ihr Vermögen gekommen sind. Wir sehen nun den beugl. Vorschlägen mit näherer Bezeichnung der Gaben für den Einzelnen bis spätestens **10. Juni d. J.** entgegen. Den 15. Mai 1880.

An die Schultheißenämter.

Denselben geben die Wegdefectprotokolle mit der Weisung zu, die sämtlichen Defecte alsbald ordnungsmäßig zu erledigen und die Protokolle mit Vollzugsnachweis bis **15. Juli d. J.** wieder vorzulegen. Den 2. Juni 1880.

R. Amtsgericht Badnang.

Register für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Haupt- und der Zweig-Niederlassungen.	Inhaber der Firma.	Procuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Badnang.	1. Juni 1880.	Fr. Wüst, gemischtes Waarengeschäft, Baumwollspinnerei und Kunstmühle in Spiegelberg.	Friedrich Wüst, Kaufmann und Fabrikant in Spiegelberg.	Die Firma ist auf den Tod des Inhabers erloschen.
"	1. Juni 1880.	F. Wüst Wittwe, gemischtes Waarengeschäft in Spiegelberg.	Charlotte geb. Picot, Wittwe des + Friedrich Wüst, geb. Kaufmanns in Spiegelberg.	Zur Verurkundung: Oberamtsrichter Clemens.

Bekanntmachung

des Königl. Hauptzollamts Heilbronn und des K. Kameralamts Badnang. Höherer Weisung zufolge wird zu Ausführung des Tabaksteuer-Gesetzes vom 16. Juli 1879 hiemit folgendes bekannt gemacht: 1) Der im Inland erzeugte Tabak unterliegt in diesem Jahre erstmals der erhöhten Tabaksteuer nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 16. Juli 1879, betreffend die Besteuerung des Tabaks. Es ist Einleitung getroffen, daß den Tabakpflanzern Exemplare des Tabaksteuer-Gesetzes und der dazu ergangenen Bekanntmachung des Reichsanstalters vom 25. März 1880 unentgeltlich werden zugestellt werden. 2) Die Verwaltung der Tabaksteuer, welche bisher den Kameralämtern übertragen war, ist vorläufig für das Tabak-Erntejahr 1880 dem K. Hauptzollamt Heilbronn in der Eigenschaft eines Hauptamtes für die Tabaksteuerverwaltung des ganzen Landes übertragen worden. 3) Zu Behebungsstellen, bei welchen die Anmeldungen der Pflanzler über die mit Tabak bebauten Grundstücke einzureichen sind u. s. w. und welche auch die Steuer einzuschießen haben, sind die Ortssteuerbeamten (Acciser) der Gemeinden, wo Tabak gebaut wird, bestellt worden. Heilbronn/Badnang den 2. Juni 1880.

Bekanntmachung

Landwirtschaftliche Vereinsache. Die K. Centralstelle für die Landwirtschaft hat es angemessen gefunden, künftig und von jetzt an nur **2 Abonnementtermine** für den Bezug des **landwirtschaftl. Wochenblatts** beizubehalten, nämlich den **1. Januar** und **1. Juli** und die 2 Termine, 1. April und 1. Okt. aufzugeben; demzufolge dem Beitritt zum landwirtschaftl. Bezirksverein, wenn auf baldmöglichsten Bezug dieses Blattes gerechnet werden will, je **vor dem 10. Juni & 10. Dez.** gemacht, und auch ein etwaiger Austritt aus dem Verein noch vor dem 10. Dezbr. angezeigt werden, da bei einer späteren Anzeige (zwischen 10. Dezbr. und 1. Jan.) der Verein für das betreffende Mitglied den Abonnementbeitrag noch zahlen und daher ihn auch von ihm noch erheben müßte. Im Uebrigen ist der Beitritt zum Verein jeder Zeit möglich und ergreifen wir diesen Anlaß bei dem Nutzen, den, wie allgemein bekannt, das Lesen des fraglichen Blattes den Landwirthen bietet, dazu, zum Eintritt in den landwirtschaftl. Bezirksverein einzuladen. Den 2. Juni 1880.

Vorstand u. Sekretär des landwirtschaftl. Bezirksvereins: Göbel, Angler.

* Das „Journal de St. Petersb.“ bringt eine von der hiesigen türkischen Botschaft zugesandte Depesche aus Konstantinopel, 29. Mai, über einen im Vilayet Salonichi stattgehabten Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und einer bulgarischen Räuberbande. Letztere soll gänzlich aufgerieben sein, wobei die Türken auf den Leichen von Bulgaren Medaillen mit revolutionären Inschriften und in französischer Sprache abgefaßte Petitionen an die Vertreter der Mächte in Konstantinopel aufgefunden haben sollen. Dies lasse die bisher an die Mächte gerichteten Petitionen in einem neuen hellen Lichte erscheinen. Das „Journal de St. Petersbourg“ läßt obiger Depesche einige ironische Bemerkungen folgen, indem es darauf hinweist, daß die türkischen Behörden etwas Besseres zu thun hätten als an Europa derartige Demonstrationen zu adressiren, da Europa seine Informationen anderwärts als in Berichten türkischer Gouverneure schöpfen werde.

* Nach Meldungen aus Skutari besorgt man, daß der Zwiespalt zwischen den mohamedanischen und katholischen Albanen sich vertieft. Im Lager von Tuzi herrscht, da die Umgegend ausgezogen ist und die Zufuhren von Skutari aufhören, großer Mangel.

Amerika.

New-York den 28. Mai. Längs der atlantischen Seeküste herricht eine starke Hitze; in manchen Gegenden ist das Thermometer bis auf 100 Grad Fahrenheit gestiegen und es werden zahlreiche Fälle von Sonnenstich gemeldet. In New-York starben in Folge dessen gestern 6 Personen, in Philadelphia 5, in Jersey-City 2 und in Newburg 2. Eine solche Hitze im Mai ist bis jetzt nicht dagewesen.

* Die Newyorker Handelsztg. erzählt: Kürzlich erhielt der hiesige spanische Generalkonsul, Hipolito de Uriarte, ein Kästchen zugesandt, das bei der vorgenommenen Oeffnung mit einem lauten Knall in tausend Stücke zerbrach. Es ist als ein wahres Wunder zu betrachten, daß der Konsul selbst nur unbedeutend an der Hand verletzt wurde. Eine Untersuchung ergab, daß sich in dem Kästchen eine Art Höllemaschine befand, die wahrscheinlich mit Pulver und Nitro-Glycerin geladen war. Soweit bis jetzt festgestellt, war das Kästchen in Philadelphia auf die Post gegeben worden.

Asien.

* Die Meldung von dem Ausbruch einer Rebellion in Birma bestätigt sich. Zwischen Mienah und der britischen Grenze habe bereits ein Kampf zwischen den Anhängern der gegenwärtig in Calcutta weilenden birmanischen Prinzen und den birmanischen Regierungstruppen stattgefunden. Dann werden nächstens wohl auch die britischen Heerführer der indischen Armee dort etwas zu thun bekommen.

William Hogarth.

Eine Skizze aus der Künstlerwelt. Von Eduard Braunfels. In der großen Böttcherei zu Lupus-Street hinter der Westminster-Kloster an der Themse zu London war es gegen Ende des 17. Jahrhunderts viele Jahre stets sehr munter zugegangen; Meister Richard Hogarth war ein Mann, der den Frohsinn liebte und immer, wenn er den Dreißhammer schwang oder an der Bettichbank den Hobel führte, ein Liedlein piffte. Er sah es auch gern, wenn seine Gejellen vergnügt waren, denn er meinte, nichts sei zuträglicher für den Fleiß und die gute Lebensführung als die Heiterkeit des Gemüths. Seit einiger Zeit hatte aber die vergnügte Stimmung des Meisters mehr und mehr eine Trübung erfahren; nicht, weil etwa sein Geschäft schlechter gegangen wäre — Gott bewahre! Die Kaiser und Tonnen von Meister Richard waren so solid, daß sie von Jahr zu Jahr lebhafter begehrt wurden. Der Grund seiner Mißstimmung war vielmehr in den Familienverhältnissen zu suchen, und zwar bei seinem Sohn William, der nichts lernen wollte.

Anfangs hatte der Vater, der den Jungen herzlich liebte, gemeint, das Kind sei ja noch

jung, wenn erst der Verstand komme, dann werde er sich schon fleißig hinter die Bücher setzen und etwas Ordentliches lernen, wenigstens so viel, wie ein intelligenter Handwerkermeister in der Hauptstadt des Landes wissen mußte.

Mein William war wohl älter geworden, doch nicht fleißiger, und fast schien es, als habe ihn die Natur in Bezug auf geistige Gaben überhaupt ganz vernachlässigt. Stunden lang konnte der Knabe am Themse-Ufer sitzen und ins Wasser schauen oder in einem Winkel hocken und die Stäubchen beobachten, die in den Sonnenstrahlen tanzten. Noch lieber aber drückte er sich in eine Ecke irgend eines der vielen Märkte der Hauptstadt und beobachtete die Verkäufer, wie sie die Leute anlockten und alle möglichen Späßchen machten, um ihre Waare los zu werden, oder hockte in einem Busche des St. James-Parks und musterte die feinen Damen und Herren, die hier spazieren gingen. Ja, hier konnte er sitzen bis zur Dämmerung, und wenn er schließlich aus seinem Beobachten und Hinbrüten erwachte, so schlich er wie ein noch Halbverschlafener nach Haus und war froh, wenn er unbehelligt mit einem Stück trockenen Brodes ins Bett schlüpfen konnte. Trieb er dann noch ein Stimpfchen Licht oder eine kleine Branlampe auf, so holte er in seinem Schlafkammerchen auch wohl noch seine Schiefertafel hervor und begann auf ihr zu kriechen. Es erschien ihm die charakteristischen Köpfe, die er am Tage gesehen, noch einmal wie Gespenster auf der Tafel, wurden aber vor dem Einschlafen wieder weggewischt, damit sie Niemand zu Gesicht kämen.

Dabei wurden die Klagen der Lehrer immer lauter. Er ist ja kein schlechter Junge, hieß es von Allen, aber er verhält sich in allen Unterrichtsfächern ganz theilnahmlos und ist dermaßen beschränkt, daß er selbst die einfachsten Rechenexempel nicht begreift. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* In Kissingen werden in der oberen Saline bereits alle Vorrichtungen, und zwar mit sichtlichiger Hast, zum Empfang des Fürsten Bismarck getroffen. Man sieht daraus, daß der Kanzler seine Abreise beschleunigt, welche in den ersten Tagen des Juni erfolgen dürfte.

* In der Gegend von Hemau (Oberspitz) müssen die Kornfelder umgeackert werden, weil das junge Korn in Folge der jüngsten kalten Nächte vollständig erfroren ist. * In dem Orte Rugendorf (Mittelfranken) machte ein reicher Bauer einen bedeutenden Mühlzund. Derselbe besteht aus circa 1100 größeren und kleineren Silbermünzen. Die Silbermünzen sind aus der Zeit von 1502—1594, um welches Jahr die Münzen vergraben worden sein sollen.

[Schreckensscene in einer Menagerie.] Aus Nancy wird von einem fürchterlichen Auftritt berichtet, der sich dort in der Menagerie des Thierbändigers Salva zugetragen hat. Während dieser gerade vor dem Publikum seine Künste mit den Panthern zeigte, zertrümmerten die in einem benachbarten Käfig hausenden Löwen die Eisenstangen, welche sie von den Panthern trennten, stürzten sich auf die Letzteren und geriethen mit ihnen in einen wüthenden Kampf. Ein Panther schloßte einem Löwen den Bauch auf, daß er vor Schmerz heulte. Salva verlor inmitten dieses Schauspiel nicht seine Geistesgegenwart; er trieb die Panther in einen anderen Käfig und ließ dann denjenigen, welcher den Löwen so schwer verwundet hatte, gegen diesen los. Der Panther erwürgte den Löwen, nachdem er ihm eine Rippe gebrochen hatte. Seit diesem Kampfe, welchem das Publikum mit athemloser Spannung zugehört hatte, befinden sich die wilden Thiere in einer unbeschreiblichen Aufregung.

London. Das Testament des in Köln verstorbenen geheimen Kommerzienraths und Bankiers Baron Abraham v. Oppenheim wurde am 12. vor. Mts. in London von seiner

Witwe, der Baronin Charlotte v. Oppenheim, beschworen. Der Erblasser vermacht ein Kapital von 50000 Thalern der Armenverwaltung von Köln, dessen Zinsen alljährlich zu gleichen Theilen unter die christlichen und jüdischen Ortsarmen vertheilt werden sollen; ferner vermacht er 1500000 an seine Brüder und Schwestern und 500000 an die Brüder und Schwestern seiner Gattin. Letztere ist zur Universalerbin eingesetzt und der Testator drückt den Wunsch aus, daß sie während ihrer Lebenszeit jährlich 2000 Thaler unter die Armen vertheile.

* London. Ein fürchterliches Verbrechen wurde am letzten Donnerstag Abend in Coventry von einem 57 Jahre alten Uhrmacher, Namens Styles, verübt. Derselbe begab sich in ein Wirthshaus und verlangte etwas zu trinken. Als ihm dies verweigert wurde, feuerte er drei Schüsse aus einem Revolver ab, wodurch die Wirthin und zwei Gäste verwundet wurden. Dann ergriff er die Flucht und begab sich in die Behausung seiner Schwiegermutter, wo seine von ihm getrennt lebende Frau mit ihrem Kinde wohnte. Er war kaum in die Wohnung eingetreten, als er wieder drei Revolverschüsse abfeuerte, wodurch seine Frau im Rücken, seine Schwiegermutter am Arm und sein Kind in der Schläfe verwundet wurde. Dann warf er den Revolver weg und ließ sich von dem herbeigeholten Polizeidiener verhaften. Mehrere der Opfer seines Attentats sind schwer verwundet.

Handel und Verkehr.

+ Murrhardt den 1. Juni. Unter heute abgehaltenen Viehmarkt war von allen Gattungen namentlich von Kühen und Jungvieh sehr stark befahren. Der Handel ging trotz der gegenwärtigen Jahreszeit verhältnismäßig gut, indem es auf den höher gelegenen Orten unseres Bezirks, theilweise auch in unserem Murrthal sehr an dem nöthigen Futter fehlt.

Den höchsten Preis für ein Paar Ochsen erzielte Johann Dö, Gutsbesitzer von Käsbach, mit 828 M. 28 Pf., erkauf von der Freiherrl. von Wöllwarth'schen Gutsverwaltung Lauterburg, ferner kaufte Letztere noch 2 Paar Ochsen um den Preis von 773 M. 13 Pf. und 716 M. 57 Pf.

Landesproduktbörse.

Stuttgart den 31. Mai. In der vorigen Woche war die Witterung im Allgemeinen günstig und gestern hatten wir mehrere starke Regengüsse, welche für die Felder wohlthätig waren. Sowohl in- als ausländische Märkte verlaufen während der letzten 8 Tage in recht fester Haltung und es haben an denselben mitunter auch weitere Preissteigerungen stattgefunden. — An heutiger Börse war das Geschäft ebenfalls ziemlich belebt, da aber der Absatz für Mehl in dieser Jahreszeit immer noch außer Verhältniß schwach ist, so bleiben die Müller im Einkauf sehr vorsichtig. Für die anderen Cerealien herrscht wenig Nachfrage.

Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen bayrischer 25 M. — Pf. bis 26 M. — Pf., russischer 26 M. — Pf. bis — M. — Pf., amerikanischer 26 M. — Pf. Kernens 25 M. — Pf. bis 26 M. — Pf. Dinkel 16 M. 20 Pf. bis 16 M. 30 Pf., Roggen bayrischer — M. bis — M. — Pf., russischer — M. — Pf., ungarischer — M., Gerste württ. — M. — Pf., Hafer — M. — Pf. bis — M. — Pf., Mübenerps — M. — Pf., Kleefamen 36lätriger — M. — Pf., Luzerner — M. — Pf. Esparsette — M. — Pf.

Wehlpreise pro 100 Kilogramm sammt Sack: Nr. 1: 36 M. 50 Pf. bis 37 M. 50 Pf., Nr. 2: 34 M. 50 Pf. bis 35 M. 50 Pf., Nr. 3: 31 M. 50 Pf. bis 32 M. 50 Pf., Nr. 4: 28 M. 50 Pf. bis 29 M. 50 Pf.,

Goldkurs vom 1. Juni.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	15—19
Englische Sovereigns	20	38—42
Russische Imperiales	16	68—72
Dufaten	9	51—55
Dollars in Gold	4	19—22